

INTERVIEW MIT DEM ERSTEN BEVOLLMÄCHTIGTEN DER IG METALL IM UNTERLAND

»Der Ton könnte im Herbst rauer werden«

Rudolf Luz: »Mein dringender Rat an alle Mitglieder ist: Wählen gehen.«

Die Financial Times Deutschland hat gemeldet, dass es ein Stillhalteabkommen gibt zwischen der Wirtschaft und der Regierung, vor der Wahl keine Massentlassungen vorzunehmen, um die Wähler nicht zu beunruhigen. Dazu, zur aktuellen wirtschaftlichen Lage und zur Entwicklung bei Audi ein Interview mit Rudolf Luz, dem Ersten Bevollmächtigten der IG Metall im Unterland.

metallzeitung: Ist das Stillhalteabkommen eine Wahlmanipulation?

Rudolf Luz: Ich kann nur jeden Unternehmer davor warnen, bis zum 27. September so zu tun, als ob es keine Entlassungen gäbe und nach der Wahl Leute rauszuschmeißen. Das wäre eine große Lumperei, gegen die wir mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln vorgehen würden.

metallzeitung: Wie ist die Lage im Unterland?

Rudolf Luz: Größere Probleme hatten wir bisher durch den Konkurs von Lavatec. Allerdings ist die Situation in vielen Betrieben

angespannt. Die Auftragslage bei Audi ist besser als im Branchendurchschnitt. Trotz A4 und Cabrio ist die Auslastung in Neckarsulm schlechter als in Ingolstadt. Dies hängt vor allem damit zusammen, weil hier die größeren Fahrzeuge gebaut werden, die von der Abwrackprämie nicht profitieren. Ein Teil der 13 600 Beschäftigten in Neckarsulm wird weiterhin verkürzt arbeiten. Sorgen machen mir Kolbenschmidt und KS ATAG mit erheblichen Umsatzeinbrüchen. Zur Abwehr von Entlassungen werden wir weiter Kurzarbeit brauchen.

metallzeitung: Welche Auswirkungen haben die Machtspiele bei Porsche?

Rudolf Luz: Ich bin immer noch empört darüber, wie man gesunde Unternehmen wie VW und Porsche aus spekulativen Gründen in eine so schwierige Situation hatte führen können. Das war unverantwortlich. Und jetzt will es keiner gewesen sein. Die IG Metall hatte das Interesse, mit Porsche bei VW einen stabilen Anker-Aktionär zu bekommen –



Rudolf Luz

mit einem Anteil von circa 30 Prozent. Aber doch keine 50 oder gar 71,2 Prozent mit Gewinnabführungsvertrag. Mit VW- und Audi-Geldern hätte Porsche dann die eigenen Milliarden-Schulden bezahlen wollen, die man für den Kauf hätte machen müssen. Das sind Heuschrecken-Methoden. Wir müssen sicherstellen, dass sich so etwas künftig nicht wiederholt.

metallzeitung: Warum will die IG Metall im VW-Konzern eine Beschäftigtenbeteiligung?

Rudolf Luz: Das hätten die Beschäftigten durch ihren Einsatz in den letzten Jahren wahrlich verdient. Die Beteiligung – wir denken an eine Stiftung oder eine Be-

teiligungsgesellschaft – soll eine zusätzliche Stabilisierung der Aktionärsstruktur bringen. Denn, wie wir jetzt gesehen haben, können Machtkämpfe unter Großaktionären wie den Familien Porsche und Piech oder Fehlscheidungen von Aufsichtsratsgremien und Vorständen schlimme Folgen für die Beschäftigten haben. Und wer weiß, wie die nächste Erbengeneration eingestellt ist.

metallzeitung: Wird es einen heißen Herbst geben?

Rudolf Luz: Das ist möglich – auch politisch. Wenn es zu einer schwarz-gelben Regierung kommen sollte, würde der Ton sicher erheblich rauer werden. Denn die FDP will die Mitbestimmung schleifen, den Kündigungsschutz lockern, die Reichen steuerlich weiter entlasten. Zahlen sollen die unteren Einkommensschichten vor allem durch Kürzungen im sozialen Bereich.

metallzeitung: Doch die Landtagswahlen haben gezeigt, dass Schwarz-Gelb keine Mehrheit hat.

Rudolf Luz: Das ist richtig, aber nur wenn die Leute zur Wahl gehen. Während in Sachsen die bislang niedrigste Wahlbeteiligung registriert wurde, stieg sie im Saarland und in Thüringen stark an. In beiden Ländern hat Schwarz-Gelb knapp zehn Prozentpunkte verloren, in Sachsen Schwarz-Gelb drei Punkte zugelegt. Deshalb mein dringender Rat an alle Mitglieder: Wählen gehen. ■

IMPRESSUM

IG Metall Heilbronn-Neckarsulm,
Salinenstraße 9, 74172 Neckarsulm,
Telefon 0 71 32 – 93 81-0,
Fax 0 71 32 – 93 81-30,
E-Mail:
neckarsulm@igmetall.de,
Redaktion: Rudolf Luz (verantwortlich), Jürgen Ergenzinger



Ergin Özcan hat vor 45 000 Menschen gesprochen. Der Betriebsrat der Firma Vishay in Heilbronn war einer der Redner der Arena-Veranstaltung Anfang September in Frankfurt. Der 39-jährige Industrie-Elektroniker sprach für den IG Metall-Arbeitskreis Migration Heilbronn-Neckarsulm. Er gehört auch dem Integrationsbeirat der Stadt Heilbronn an.